

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 24=44 (1878)

Heft: 40

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hier ist der Militärg Geist der beste Hebel; man mache den Eifer reze und man wird mehr gewinnen als durch Strafen und großes Benehmen.

Man richte sich nach der Fassungs gabe des Soldaten; man mache ihm auch den Grund begreiflich, warum Dieses oder Jenes so ist oder so und so und nicht anders sein darf; wenn er den Grund des Mechanismus begriffen hat, wird er auch die Form leichter im Gedächtniß behalten, sowie Worte, deren Sinn man versteht, leichter im Gedächtniß verbleiben, als Worte einer fremden Sprache.

Wenn der Wehrmann die Anfangsgründe wohl inne hat, und damit taktische Disziplin (Ruhe und Ordnung unter den Waffen) verbindet, wird er bald befähigt sein, taktisch im Felde verwendet zu werden.

Gleichen Schritt mit der Ausbildung in der geschlossenen Fectart muß die in der geöffneten, die Uebung des Scheibenschießens und Felddienstes halten.

Die Tirailleursübungen sollen, sobald der Mann die Formen und Bewegungen in geöffneter Ordnung kennt, in verschiedenem Terrain ausgeführt werden und man soll den Tirailleurs Tirailleurs entgegenstellen. Es empfiehlt sich den Tirailleurs bei Felddienst und Tirailleursübungen einige Patronen zu geben, um die Hauptmomente zu markiren.

Die Uebung gewinnt dadurch an Interesse und der Mann gewöhnt sich an Sparsamkeit der Munition.

Der Nutzen ist ohne Vergleich größer, wenn bei 10 Gelegenheiten je 3 Patronen per Mann ausgetheilt werden, als wenn bei einem größern Manöver 30 Patronen in einer halben Stunde verpufft werden.

Die Uebungen im Sicherheitsdienst sind nur bei einer gewissen Dauer nützlich; da jedoch bei denselben im Allgemeinen die Leute weniger angestrengt werden, so darf man sich nicht scheuen, bei solchen die gewöhnliche tägliche Uebungszeit in mäßiger Weise zu überschreiten.

Bei den Uebungen in geschlossener Ordnung ist an dem Grundsatz festzuhalten: besser kurze Zeit und gut, als lange Zeit und schlecht gearbeitet.

Uebermäßig lang ausgedehnte Uebungen, endloses Wiederholen des Nämlichen, beständiges nicht Einhalten der Zeit zum Einrücken bei gewöhnlichen Uebungen, vernachlässigte Sorge für das Wohlbefinden der Truppen sind sichere Mittel, den Wehrmann verdrossen und mißmuthig zu machen.

Am schädlichsten sind Uebungen, bei welchen der Wehrmann erkennen muß, daß die Absicht nur dahin geht, eine gewisse, vielleicht vorgeschriebene Zeit zuzubringen.

Ist eine Uebung gut ausgefallen, so schadet es nichts der Mannschaft ausnahmsweise eine kleine Begünstigung zu gewähren, z. B. etwas früher einzurücken, eine etwas längere Ruhepause zu machen.

Hat eine Uebung nicht befriedigt, so kann die Uebungszeit ebenfalls ausnahmsweise länger als gewöhnlich ausgedehnt werden.

Mit Strenge ist darauf zu halten, daß wenn ausnahmsweise größere Leistungen verlangt werden,

Jeder das Befohlene mit Eifer und Genauigkeit in Vollzug setze.

Bei Uebungen auf dem Exercierplatz soll der Commandant die Truppen zeitweise vor dem Einrücken desfiliren lassen. Nach strengern Uebungen hat er sich in ähnlicher Weise dadurch, daß er sich seitwärts neben der Colonne aufstellt und diese vorbeimarschiren läßt, von der Haltung der einrückenden Truppen zu überzeugen. Es ist wichtig, daß die Wehrmänner sich gewöhnen, sich selbst bei Ermüdung zusammenzunehmen und eine feste Haltung zu bewahren.

Hand in Hand mit der taktischen Ausbildung des Wehrmannes, mit der Entwicklung seiner körperlichen und geistigen Fähigkeiten muß seine militärische Erziehung gehen.

Das Wesentlichste über diesen wichtigen Unterrichtsweig, dem man nicht genug Beachtung zuwenden kann, ist in dem I. Theil dieser Vorschrift gesagt worden.

Kameradschaftliches Wesen soll thunlichst gefördert werden. Ein Mittel hiezu bieten zeitweise Zusammenkünfte der Abtheilungen, Beziehen der Musik zu denselben, Aufmunterung und Pflege des Gesanges.

Aufmerksamkeit verdient auch das Benehmen der Rekruten unter sich, gegen ihre Obern und ihre Aufführung und Haltung außer der Kaserne, an öffentlichen Orten u. s. w.

Der schweizerische Wehrmann, gewohnt als Bürger frei seiner Wege zu gehen, soll keiner ängstlichen Ueberwachung und keiner besondern Vorsichtsmaßregeln bedürfen. Anständiges Benehmen wird auch in Uniform erwartet und jede Ausschreitung soll streng und unnachsichtlich bestraft werden.

(Fortsetzung folgt.)

Allgemeine Kriegsgeschichte aller Völker und Zeiten,
herausgegeben vom Fürsten N. S. Galizin,
Generallieutenant im russischen Generalstabe.
Deutsche Uebersetzung vom Oberst Streccius.
Cassel, 1878. Verlag von Theodor Kay.

Von diesem Riesen-Unternehmen ist der V. Band, welcher die kriegerischen Ereignisse von Augustus, 30 v. Ch., bis zum Untergang des weströmischen Reiches, 476 n. Ch., enthält und damit die allgemeine Kriegsgeschichte des Alterthums abschließt, ausgegeben. Wir können nicht genug Eltern und Erzieher, denen die klassische Erziehung ihrer Kinder und Pflegbefohlenen am Herzen liegt, auf die — zum ersten Male in der Litteratur auftretende — Kriegsgeschichte des Alterthums vom Fürsten Galizin hinweisen, da so leicht der reiferen Jugend keine interessantere und werthvollere litterarische Gabe zu bieten ist. Die Verlagshandlung hat sich daher — in weiser Berücksichtigung dieses Umstandes — bewogen gefühlt, die V Bände der Kriegsgeschichte des Alterthums als Separatausgabe aus der allgemeinen Kriegsgeschichte aller Völker und Zeiten erscheinen zu lassen und der reiferen Jugend zugänglich zu machen.

Gibt letzterer das Buch in die Hand, ihr Eltern und Erzieher, und ihr werdet sehen, mit welchem Eifer sie in unserem Zeitalter von Eisen und Blut über militärische Organisation, Einrichtungen und Kriegskunst im römischen Kaiserreiche, über die Völker, mit welchen die Römer Krieg führten, über die hervorragendsten und bedeutendsten Heerführer, über die Ursachen, welche auch „für unüberwindlich gehaltene Armeen“ unterliegen ließen und das große Reich zum Untergang brachten, lesen und in Beziehung zur Gegenwart bringen werden.

Liegt der Grund aller modernen Bildung in der genauen Kenntniß des Alterthums, in seiner Politik, seinen Kriegen, seiner Litteratur und seiner Kunst, so gebe man auch Galitzins Kriegsgeschichte des Alterthums dem in's Leben eintretenden jungen Manne als getreuen Begleiter und — Rathgeber mit auf den Weg.

J. v. S.

Handwörterbuch der gesammten Militärwissenschaften mit erläuternden Abbildungen, herausgegeben von B. Poten, Oberst à la suite des 1. Schlesiſchen Husaren-Regiments. Bielefeld und Leipzig, Verlag von Velhagen & Klasing, 1878.

Die in diesen Blättern schon häufig besprochene und empfohlene Encyclopädie der Militär-Wissenschaften ist bis zur 27. Lieferung und zum Artikel *Lesauteur-Gewehr* vorgeschritten. Die vorliegenden Lieferungen 23 bis 27 enthalten wieder eine Fülle anziehender Artikel, unter denen die gedrängte Darstellung der neueren Feldzüge besonders anziehend ist. Wir finden unter *Krieg*: die Kriege Ludwigs XIV., den Krieg der 1. Koalition 1792 bis 1795, den Krieg von 1795—1797, den Krieg der 2. Koalition 1799—1801, den Krieg der 3. Koalition 1805, den Krieg von 1806 und 1807, den Krieg in Spanien, Portugal und Südfrankreich 1807—1814, die Kriege von 1809 und 1812, die Kriege in Deutschland und Frankreich von 1813 und 1814, den Krieg in Italien von 1813, 14 und 15, den Krieg in den Niederlanden von 1815, dann die Kriege der Neuzeit: in Italien von 1848, 49 und 59, den Bürgerkrieg in Deutschland von 1866 und den Krieg in Frankreich von 1870/71. Der jüngste Krieg Rußlands mit der Türkei hat unter dieser Rubrik keinen Platz gefunden und wird wahrscheinlich unter „Rußland“ gebracht werden. Alle genannten Artikel sind mit erläuternden Karten reichlich versehen, auf welchen für den Leser so nützlichen und angenehmen Umstand wir besonders hinweisen wollen. Was in dieser Beziehung in früheren Hefen vermißt wurde, haben die jüngst erschienenen reichlich compensirt.

Möge der Herr Herausgeber auch fernerhin der Publikation von Karten-Skizzen seine Aufmerksamkeit zuwenden.

Zu dem v. L. (Hauptmann v. Lettow-Vorbeck) gezeichneten Artikel „Langensalza“ müssen wir leider bemerken, daß in demselben — wie schon von

preussischer Seite so oft geschehen — wieder versucht wird, den Ruhm der hannoverschen Armee, welche doch der preussischen den Nimbus der Unüberwindlichkeit genommen hat, zu schmälern. Der Herr Verfasser des Artikels hat zweifelsohne die auf die Originalberichte der in der Schlacht — der Verfasser nennt es bescheiden ein Treffen — thätig gewesenen taktischen Einheiten begründete Darstellung „Die Operationen der Hannoveraner und Preußen und die Schlacht bei Langensalza im Juni 1866, Vorträge, gehalten von J. v. Scriba, Basel, Schweighauserische Verlagsbuchhandlung (B. Schwabe)“ nicht gelesen, — unter der über die Schlacht angeführten Litteratur ist sie wenigstens nicht erwähnt, — sonst würde er seine Leser mit dem Märchen der nicht geglückten Attaque der Cambridge-Dräger gegen die preussische Ausfallbatterie und der beiden in einen Hohlweg gestürzten und deshalb liegen gelassenen Geschütze verschont haben. Die Cambridge-Dräger sagen aber in ihrem Bericht ganz einfach: „Die 1. (4. Schwadron) griff die Batterie an die Batterie wurde genommen, leider vermochte die schwache, halb aufgeriebene Schwadron sich nicht im vollständigen Besitz zu behaupten. Nur 2 Geschütze blieben die Trophäen des Angriffs.“ Ist das klar?

Dies zur Steuer der Wahrheit. Wir rathen dem Verfasser des Artikels, wenn er sich noch näher, namentlich über den Gefechtszweck der Preußen — die Festhaltung der Hannoveraner — instruiren will, genannte Brochüre zu lesen. Bekanntlich haben noch niemals geschlagene und in völliger Déroute zurückweichende Truppen den Sieger festgehalten!

Die vorliegenden Hefte sind mit den Portraits von Feldmarschall v. Laudon, Erzherzog Carl von Oesterreich, Fürst Leopold von Anhalt-Deſſau und Graf Moritz, Marschall von Sachsen geschmückt.

J. v. S.

Gedgenossenschaft.

Truppenzusammenzug der II. Division 1878.

Divisionsbefehl Nr. 7.

Verschiedene Vorschriften. Nachtrag zum Generalbefehl Nr. 2.

A. Rapporte.

1. Die reglementarischen Rapporte werden nach den folgenden Rubriken aufgestellt: Mannschaft und Pferde; Materielles und Munition; Sold und Verpflegung. Dabei sind zu unterscheiden Effectivrapporte, welche die Grundlage der Verwaltung bilden und summarische Rapporte, welche sich auf die Verwendung der Truppen auf dem Terrain beziehen.

2. Der Dienstetrtritts-Stat ist die Grundlage der effectiven Rapporte. Er soll enthalten den Dienstetrtritt:

Der Mannschaft (Nominativstat).

Der Pferde (vollständige Pferdecontrolle und Schatzungsprotokoll, nach den Vorschriften des Divisionsbefehls Nr. 5).

Des Materiellen, mit Angabe der Lieferung, unterzeichnet vom Zeughausverwalter und dem Vertreter des Corps. (Acht gedruckte Tabellen mit einem Anhang zu den Tabellen V und VI, enthaltend die detaillirte Angabe des Materiellen und der Ausrüstung der verschiedenen Corps, sind zu diesem Zwecke an die Zeughausdirectionen und an die Corpschefs adressirt worden.)